38 Jahrgang. Mittwoch, 17. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21299. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1895.

Die Reichstagssession.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Thronrede, die den Reichstag eröffnete, stellte nicht so viel Gesetzentwürfe in Aussicht, wie nachher erschienen sind. Man glaubte sich anfangs der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß der gesetzgeberischen Ueberproduction, die nun schon seit Jahren bei uns herrscht, Einhalt gethan werden würde; doch man sah sich getäuscht. Wie aus einem Füllhorne wurden die Vorlagen ausgeschüttet, und das Publikum ist nicht in der Lage, sich rechtzeitig eine ausreichende Kenntniß derselben anzueignen. Die öffentliche Meinung verdaut den parlamentarischen Stoff nicht mehr. Aber auch die Parlamentarier verdauen ihn kaum noch. Es wird ihnen zu viel zugemuthet. Sie sind zuletzt ganz außer Stande, den Specialverhandlungen im Plenum und in den Commissionen mit derjenigen Sorgfalt zu folgen, die sachlich geboten wäre. Nicht selten sind diejenigen Abgeordneten, welche zu den Arbeitsbienen gehören, gleichzeitig in zwei oder drei Commissionen, und wenn diese zu denselben Vormittags- oder Abendstunden tagen, so laufen die Vielgeplagten aus der einen in die andere Sitzung, je nachdem da oder dort wichtige Abstimmungen stattfinden.

Was hat die laufende Session nicht alles schon gebracht und wie viel steht noch aus! Da ist vor allem der Etat, welcher weitschichtige Berathungen erfordert. Hundert Anregungen, Beschwerden und Wünsche knüpfen sich an ihn. In finanzieller Hinsicht erschienen außerdem zwei Entwürfe, die von größter Tragweite sind: Tabaksteuer und Finanzreform. Beide werden so, wie sie sind, nicht angenommen; vielleicht fallen sie ganz unter den Tisch, vielleicht bleiben etliche Kleinigkeiten hängen. Aber beide haben die Thätigkeit der Abgeordneten stark in Anspruch genommen. Ferner liegt ein Branntweinsteuergesetz vor, von dem man sagen kann, daß es bisher noch gar nicht eigentlich in der Oeffentlichkeit recht gewürdigt worden ist. Mehr als das Branntweinsteuergesetz hat, obwohl noch ungeboren, das Zuckersteuergesetz die Gemüther beschäftigt. Durch die Interpellation Paasche und durch die starke Agitation der Zuckerleute wurde das Interesse für diese Frage, bei deren Lösung es sich für das deutsche Volk um viele Millionen handelt, lebhafter angeregt.

Das Kernstück der Session ist das Umsturzgesetz. Von ihm läßt sich allerdings annehmen, daß es im Publikum zur Perception gelangt ist. Seine wechselnden Schicksale wurden mit wachsender Theilnahme verfolgt. Als der Entwurf in die Commission ging, galt er als ein Patient, der die Station schwerlich heil und gesund verlassen würde. Starke Amputationen wurden als wahrscheinlich betrachtet, noch wahrscheinlicher erschien manchem Beobachter der letale Ausgang. Die Aussichten besserten sich und verschlechterten sich, je nachdem der Centrumsarzt gesonnen war. Schon glaubte man die letzte Stunde gekommen, da lebte plötzlich der Kranke wieder auf. Man trat in die zweite Lesung, und, siehe da, der Entwurf gelangte zur Annahme, nachdem ihm einige sehr clericale Zuthaten beigemischt waren. Nun hat er sich noch einer Kur im Plenum zu unterziehen, deren Ausgang sich fast zum Gegenstand von Wetten eignet.

Einen größeren Aufwand geistiger Arbeit hat auch die Gewerbenovelle erfordert. Sie bildet eine Sammlung einzelner, unter sich wenig zusammenhängender Reformbestimmungen, deren Werth höchst umstritten ist. Sitzung für Sitzung verstrich in der Commission, ohne daß man recht von der Stelle rückte. Zuletzt fand eine Einigung dahin statt, nur gewisse Partien der Vorlage definitiv zu gestalten und andere einstweilen auszuscheiden. Während man also nur mit Mühe im Stande ist, diese Vorlage zu erledigen, droht schon eine neue gewerbepolitische Reform, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Es befindet sich noch in dem Stadium, das mit der Bemerkung charakterisirt zu werden pflegt: Die Verhandlungen schweben. Indeß ist bei dem Schaffensdrange, der sich gewisser Geheimräthe bemächtigt hat, immerhin die Möglichkeit nicht völlig auszuschließen, daß es noch in der laufenden Session zur Vorlegung kommt.

Ebenso kann der Börsengesetzentwurf noch so weit gefördert werden, daß er für den Reichstag reif wird. Es rast der See, er will sein Opfer haben. Die Börse muß heran. Erst die Börsensteuer und nun die Börsenreform. Man will einen Staatscommissar einsetzen, ein Börsenregister einführen, — man wird es thun, doch es ist eine Täuschung, wenn man glaubt, damit dem Börsenspiele steuern zu können. Wenn dieses wichtige Gesetz noch zu den kleinen Gesetzen kommt, die, wie die Vorlage über die Binnenschiffahrt, nicht geringe Arbeit machen, so wird die Session so stark belastet, daß sie sich den geschäftsreichsten unter ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite stellen darf.

Neben den Gesetzentwürfen, die die Regierung bringt, nehmen die Initiativanträge der Parteien einen breiten Raum ein. Bei dem Expansionsbedürfniß, welches jeder Partei innewohnt, ist es selbstverständlich, daß alle möglichen Versuche gemacht werden, um neue Kräfte heranzuziehen. Man stellt Anträge, die den unwiderleglichen Nachweis erbringen sollen, daß die p. t. Partei nicht nur die Menschheit im allgemeinen, sondern auch bestimmte Bevölkerungsklassen im besonderen in ihr Herz schließt. Daß solche besonders bedachte Schichten der Bevölkerung nicht die numerisch schwächsten, sondern meist die numerisch stärksten sind, ist natürlich kein Zufall. Aus letzteren lassen sich nämlich die meisten Stimmen herausholen. So meint denn jede Fraction heute etwas für den Mittelstand, die Arbeiterklasse und die Landwirthschaft thun zu müssen. Das Centrum fordert Handwerkerkammern, die Conservativen und Nationalliberalen desgleichen, darum werden im Reichstag diesem Thema einige Tage gewidmet, und Herr v. Bötticher erklärt, verbindlich wie immer, die Sache werde in wohlwollendste Erwägung gezogen werden. Man verhandelt auch über Arbeitervertretungen und Fortführung der Socialreform, und Herr v. Berlepsch versichert, man werde ihn nicht länger auf dem Ministersessel sehen, wenn sich der Wind in der Socialreform drehen sollte. Selbstverständlich verlangt auch die Agrarpartei einen Antheil, und zwar den Löwenantheil, und so wird der Antrag Kanitz im Plenum, und damit nicht genug, auch noch in der Commission berathen. Dasselbe Schicksal blüht dem Antrag Heyl auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien. Zu allererst aber muß das Centrum seinen Wählern — freilich mehr den Priestern als den Laien — etwas bieten und es setzt zu diesem Ende in drei Lesungen seinen Jesuitenantrag durch. Von anderen Initiativanträgen sei der mecklenburgische Antrag auf Einführung einer Verfassung und der elsaß-lothringische auf Beseitigung des Dictaturparagraphen genannt.

Definitiv erledigt sind nur ganz wenige Gegenstände, die meisten stehen noch aus. Niemand kann hiernach voraussagen, wie lange sich die ungewöhnlich überladene Session noch hinziehen wird.

Fürst Bismarck und die Oesterreicher.

Aus der Rede, die Fürst Bismarck am Sonntag an die Deputation der Grazer hielt, heben wir noch folgende Stellen hervor:

Unter allen Auszeichnungen, die mir an meinem 80. Wiegenfest erwiesen wurden, schätze ich diese ganz besonders wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung; ich schätze sie um so höher, als dieser Besuch sich anschließt an eine huldreiche Begrüßung, mit der Se. Majestät Ihr Landesherr mich beehrt hat. . . Unsere Zusammengehörigkeit ist älter wie ein Jahrtausend und reicht bis in die Sagenzeit zurück, aber auch die weitergehenden Consequenzen des Bündnisses, das wir vor 16 Jahren in Wien abschlossen; der Dreibund reicht in seinen Ursprüngen doch fast auf dieselbe Zeit zurück. Die alte deutsche Kaiserherrschaft des heiligen römischen Reiches erstreckte sich ja von der Nordsee bis nach Apulien und theoretisch gehörte ganz Italien dazu — thatsächlich nicht immer — die Kämpfe in dieser großen Gemeinschaft blieben uns nicht erspart. Es ist eine eigenthümliche Fügung des Schicksals und der göttlichen Vorsehung, daß dieses große gewaltige Gebiet von ganz Centraleuropa, das ich eben bezeichnete, sich, nachdem es durch Schicksalsfügungen und viele Kämpfe getrennt und zerrissen war, doch schließlich heutzutage wieder zusammengefunden hat. Unser Dreibund deckt ungefähr die alte anspruchsvolle Kaiserherrschaft der Nachfolger Karls des Großen nach Aussonderung von Gallien, unserem heutigen Frankreich; daß in dieser Verbindung ein Beweis von imponderabeln Verbänden und Beziehungen dieser ganzen großen Ländermasse gegeben ist, ist meine Ueberzeugung. — Ich glaube, wir werden dauernd zusammengehören und zusammenbleiben können mit mehr Dauer, als wir früher in Frieden mit einander gelebt haben. . . .

Je stärker der Einfluß der Deutschen in Oesterreich sein wird, desto sicherer werden die Beziehungen des deutschen Reiches zu Oesterreich sein (Rufe: Bravo! Heil!) und deshalb Sie, die Deutschen Oesterreichs, können es nicht über Ihr Gewissen und Ihr Gefühl bringen, zu treiben zum Kampfe gegen das deutsche Westreich, und ich hoffe, Sie werden es auch zum Theil über Ihr Gefühl bringen, den Frieden zwischen dem alten Ostreich und dem deutschen Westreich dadurch zu pflegen, daß Sie sich in möglichst engen und einflußreichen Beziehungen zu Ihrer ursprünglich deutschen Dynastie halten. Die Dynastie ist schließlich doch für die auswärtigen Beziehungen eines jeden Reiches, so lange sie überhanpt besteht — und daß sie lange und dauernd besteht, wird Ihrer aller Wunsch sein — aber so lange sie besteht, ist sie doch der einflußreichste Factor in der Wahl der auswärtigen Beziehungen. Also, meine Herren, Sie können Ihr Wohlwollen für Ihre Stammesgenossen im deutschen Westreich nicht wirksamer bethätigen, als indem Sie Ihre Beziehungen zur eigenen Dynastie pflegen und mehr von der Seite des Gemüths wie von der des Verstandes und der juristischen Argumente pflegen und beurtheilen. Ich habe in Sr. Majestät Ihrem Kaiser, mit dem ich seit 1852 in directen geschäftlichen Beziehungen gestanden habe, wo ich zuerst preußischer Gesandter in Wien eine Zeitlang war, immer doch ein deutsches Herz und die Spuren der deutschen Abstammung gefunden.

Redner sprach sodann den Wunsch aus, daß die Deutschen Oesterreichs als die berechtigtere Nationalität doch auch die minder berechtigten Rivalen etwas mehr mit der Nachsicht des höheren Selbstbewußtseins beurtheilen möchten und schloß:

Ich glaube, wir Germanen sind von Gott von Hause aus stärker — ich will sagen männlicher ausgestattet (Heiterkeit) und Gott hat den Dualismus in allen Erscheinungen der Schöpfung zwischen männlich und weiblich dargestellt und so auch in den europäischen Constellationen. Wenn der Germane allein bleibt, ohne slavische und celtische Beimischung, dann wird er ein Mönchskloster (große Heiterkeit) und sie zanken sich unter einander. Wenn er in die Vermischung kommt, dann wird er schließlich doch, wenn er Geduld und die Ausdauer hat, das leitende Element, wie es der Mann in der Ehe sein soll (Heiterkeit). Ich will keinen Slaven damit kränken, aber sie haben viele der weiblichen Vorzüge, sie haben die Grazie, die Klugheit, die Schlauheit, die Geschicklichkeit (Zustimmung, Heiterkeit) und die deutschen Glieder erscheinen neben den slavischen oft plump und ungeschickt, aber das schwere Gewicht liegt auf unserer Seite, und deshalb möchte ich Ihnen sagen: verfahren Sie mit Ihrem slavischen Rivalen auch im heftigsten Zorn und in der schwierigsten Lage immer mit

---

(Nachdruck verboten.

Das verlorene Paradies.

16) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Kitty war so glücklich, daß sie kein Reitkleid angezogen, so hatte sie eine Ausrede. Sie hätte sich zu Tode geschämt, vor dieser Meisterin sich zu zeigen.

Doch Arabella ruhte nicht. Sie hatte drei Reitkleider zur Verfügung in ihrer Garderobe.

Auch Georg drängte. Sie seien ja doch hergekommen, um zu reiten. Arabella werde ihr gewiß reichlich Rath ertheilen.

Da kehrte ihr Selbstgefühl zurück. Sie war wirklich eine gute Reiterin und — sie konnte nicht dagegen ankämpfen — sie fühlte sich lebhaft hingezogen zu Arabella. Als diese sich aus dem Sattel schwang und ihr den Arm bot, um sie in ihre Garderobe zu führen, konnte sie nicht widerstehen.

Im Stall ging es lebhaft zu. Die Pferde wurden gefüttert, Zaumzeug geputzt, ein Clown unterrichtete, mit verschränkten Beinen wie ein Türke auf einer Kiste sitzend, zwei schwarze Pudel, während zwei andere eine komische Duoscene übten und sich mit Ohrfeigen tractirten. Papageien krächzten, an der Raufe kletterten zwei Affen umher und warfen mit gestohlenen Nüssen nach ihnen. An einen Schimmel mit ausgetretenem breiten Rücken gelehnt, stand ein junges Mädchen in Tricot, einen Regenmantel um die Schulter geworfen, in eifrigem Gespräch mit einem Offizier. Im Stande daneben sang ein junger Bursche ein französisches Lied zur Arbeit.

Kitty war entzückt von diesem bunten Bilde. Arabella hatte Mühe, sie in die Garderobe zu bringen, aber in einer Stunde war Balletprobe und die Manege nicht mehr frei.

Ein kleiner Bretterverschlag, von einer offenen Gasflamme beleuchtet und geheizt, nahm sie auf. Reitstiefel aller Art, Sporen, Reitstöcke lagen in wirrer Unordnung umher, kaum einem dürftigen Spiegel, einigen Schminktöpfen und andern Toilettegegenständen Platz gewährend. An der Bretterwand klebten rahmenlose Photographien von Pferden und Artisten. Ein großer Strauß von weißem Flieder auf der Toilette erfüllte den ganzen Raum mit seinem Duft; Kitty erkannte sofort die Karte Georg v. Prechtings auf der Krause angeheftet.

Arabella bediente ihren Gast mit der größten Aufmerksamkeit. Nebenan, nur durch eine Bretterwand getrennt, war die Garderobe des Balletcorps, welches aus den Reiterinnen formirt war. Ein betäubender Stimmenlärm drang herüber. In einer Stunde war Costümprobe.

Kitty hatte unzählige Fragen an Arabella. Wie kann man einer so großen Künstlerin einen solchen Raum anweisen?

„Ja, das ist so, Gräfin. Die Rampe der Manege ist die Grenze unserer Herrlichkeit."

„Aber nicht wahr, Sie würden um alles in der Welt Ihrem Berufe nicht entsagen?"

„Warum nicht? Wenn ich mich für die ganze Zukunft gesichert wüßte."

„O, das kann nicht Ihr Ernst sein."

„Sie haben gut reden! Wenn man so glücklich ist, so reich! Aber wir? Wenn uns heute etwas zustößt — wer sorgt für uns?"

„Ich bitte Sie, Miß Arabella, sprechen Sie mir nicht von dem Glücke der Reichen! Das kenne ich nun wieder besser. Das Langweiligste, was Sie sich denken können. Sie hielten es keine drei Tage bei mir aus."

„Bei Ihnen gewiß! Ich glaube, wir paßten ganz gut zusammen."

„Wirklich? So kommen Sie doch nach Vals, so lange Sie wollen."

„Ich muß arbeiten, Comtesse."

„Arbeiten? Wie das häßlich klingt! Sie arbeiten doch nicht! Ach, wie beneide ich Sie um Ihre Arbeit! Diese Reisen! Ueberall gefeiert! Das ganze herrliche Künstlerleben! Und das wollten Sie aufgeben um eine nüchterne Versorgung?"

„Entschuldigen Gräfin, aber Sie denken recht kindlich darüber."

„Das „Cousinchen", nicht wahr? Ich weiß selbst nicht, wie ich dazu kam, Ihnen das so rasch zu vergessen. Das ist sonst gar nicht meine Art! Was wird er Ihnen nicht alles erzählt haben von dem Cousinchen! Daß er sie heirathen muß! Daß ihm das sehr unangenehm ist!"

„Aber Gräfin!"

„O, sagen Sie es nur ungenirt! Ich habe ihn eben selbst über diesen Punkt völlig beruhigt. Sie wissen ja doch alles! Er verehrt Sie, ich glaube fast mehr."

Kitty empfand einen ihr erst später verständlichen Wunsch, Arabella in ein engeres Verhältniß zu Georg zu drängen. Sie vergaß darüber völlig ihre Stellung, das Unweibliche ihres Unternehmens, doch von jeher gewohnt, augenblicklichen Stimmungen zu folgen, schüttete sie jetzt ihr Herz vor Arabella aus, die, viel mehr Tact besitzend, diesen Erguß eher zurückdrängte als ihn förderte.

Das mausgraue Reitkleid saß ausgezeichnet. Der Lärm nebenan schwoll ins Unendliche und das ungleiche Paar verließ die Garderobe.

Georg war nicht wenig erstaunt über das vertraute Verhalten Kittys zu Arabella. Er war im Zweifel, ob er sich darüber freuen oder ärgern sollte. Er beobachtete aufmerksam die beiden Reiterinnen. Arabella hatte ein zweites Pferd bestiegen. — Wie Kitty doch verlor neben ihr! Diese Formen, so edel wie die Mohameds, und das dichte blonde Haar! Das ihn verzehrende, überlegene Lächeln um die scharf geschnittenen Lippen! Der ganze Anblick versetzte ihn in einen Rausch. Kitty war eine schöne, vornehme Erscheinung, aber eben dieses Berauschende fehlte ihr. Er empfand nichts bei ihrem Anblick.

Kitty vollführte tadellos die schwierigsten Evolutionen. Arabella war begeistert und spornte sie zur äußersten Entfaltung ihrer Reitkunst an.

Das ganze Personal, die Balletmädchen mit ihren bei Tage so fadenscheinigen Kostümen, die beiden Clowns mit den schwarzen Pudeln, alles hatte sich unterdessen gesammelt und applaudirte laut den Leistungen Kittys, worüber diese entzückter war als über alle Schmeicheleien ihrer Cavaliere, die sie je zu hören bekommen.

Erst Abends vor dem gefüllten Circus seine Kunst zeigen zu dürfen unter donnerndem Applaus, das müßte herrlich, göttlich sein! Als sie wieder in der Garderobe war, um das Kleid zu wechseln, glühte sie vor Eifer. Das war ja schon die Welt der Phantasie, von der Makowsky geschwärmt — der Kunst! Und Arabella, die einen so hervorragenden Platz in ihr einnahm, konnte sie verlassen einer Versorgung halber. — Nein, das machte sie ihr nicht weis — nur um Eines, um dasselbe, von dem sie vorhin so unvorsichtig mit Georg sprach — um einer großen Liebe willen war das möglich. — Diese Ueberzeugung erhöhte nur ihr Interesse. Die Protectorin zu sein dieser romantischen Liebe, deren Gegenstand sie sehr wohl kannte, erschien ihr jetzt ein neuer Lebensreiz.

„Sie lieben meinen Vetter?" platzte sie ganz unvermittelt heraus.

Arabella fand diese Zumuthung geradezu spaßhaft. — Sie schätzte Baron Prechting als einen liebenswürdigen Cavalier, als ihren eifrigsten Bewunderer, aber von Liebe könne keine Rede sein. Damit sei es unbedingt gar nicht so schlimm in ihrem Stande, als die Leute gewöhnlich glaubten. Sie seien alle viel zu abgehärtet, zu derb dazu.

„Aber er liebt Sie — das weiß ich bestimmt!" erklärte Kitty, verdrossen über die Kälte der Reiterin. Es entging ihr nicht, daß das stark gepuderte Antlitz Arabellas erröthete.

„Das wäre sehr schlimm", meinte sie, „wohin soll das führen?"

„Nun, warum? Alles schon dagewesen! Theater und Circus spielen eine große Rolle im hohen Adel."

Arabella verlor völlig ihre Kaltblütigkeit.

„Wie können Sie nur so sprechen, Comtesse! Ich und Baron Prechting! Ich möchte mich auch gar nicht eindrängen in eine solche Familie. Da bin ich mir viel zu gut dafür", setzte sie in einem herben Tone hinzu.

„Ach was! Eindrängen! Wenn man liebt? Glauben Sie, ich würde mich besinnen, mich abhalten lassen durch irgend etwas —?"

„Wirklich? Würden Sie sich die Kraft zutrauen, einem Manne, den Sie lieben, überall hin zu folgen? In's Elend, wenn es sein müßte?" fragte Arabella.

Kitty beunruhigte diese Frage, das Gewissen erwachte. Sie dachte wenige Wochen zurück — um so energischer klang ihre Antwort.

„Gewiß! Wenn ich eine starke Liebe empfände, mein einziges Glück darin sähe —"

„Ja, Comtesse, Ihnen traue ich das wirklich zu", erwiderte Arabella in herzlichem Tone. „Aber die Männer denken anders über diese Dinge."

„Meinen Sie? Nun, wir werden ja sehen! Ich weiß selbst nicht warum, — ich kenne Sie doch erst seit einer Stunde — aber Sie gefallen mir. Ich könnte irgend etwas thun für Sie! Mir ist, als ob ich Ihnen Dank schuldig wäre."

„Mir Dank?"

„Ja doch — doch! Wir wollen Freundinnen sein, für alle Fälle." Sie reichte Arabella die Hand.

Sie bedurfte jetzt dringend einer Freundin, irgend einer Zuneigung und Arabella war ihr sympathischer als alle ihre Bekannten. Weitere Rücksichten kannte sie nicht. (Forts. folgt.)

dem Gefühl, mit dem innerlichen, tief innerlichen nicht ausgesprochenen Gefühl, daß Sie doch eigentlich der überlegene sind und auf die Dauer bleiben werden. Es kann nicht anders sein (Zustimmung), namentlich in Oesterreich. Das ganze heutige Oesterreich beruht auf einer deutschen Beamtenschaft, auf einer deutschen Heeresbildung und es wird auch kaum anders sein können — nur möchte ich dringend empfehlen, pflegen Sie Ihre Beziehungen zur Dynastie in höherem Maße als es mitunter in der Vergangenheit geschehen ist. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren erhabenen Landesherrn, meinen gnädigen Herrn, den Kaiser Franz Josef. (Lebhafte Hoch- und Heilrufe unterbrachen den Fürsten hier auf längere Zeit, der dann fortfuhr): Und auf ihn und auf den deutschen Sinn, der sich in Ihrer Begrüßung hier ausspricht, auf die Hoffnung, die ich daran knüpfe, daß das Band, welches zwischen dem deutschen Westreich und dem Ostreich durch Sie gerade geknüpft wird, ein unzerreißbares sein wird, in diesem Sinne trinke ich auf das Hoch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn!

Der Fürst ergriff den Pokal mit den Worten: Und in steirischem Wein, aber aus kriege ich ihn nicht. Nach einem kräftigen Zuge sagte der Fürst: Es thut mir leid, denn er ist gut. — Nach der Rückkehr des Fürsten von seinem Rundgange auf den Balkon sprach er:

„Meine Herren, ich trinke Ihnen nochmals zu, vorhin auf Ihren Landesherrn, jetzt auf Ihr Land, auf das grüne Steiermark und auf das Oesterreicher-Land überhaupt — beide leben hoch, hoch, hoch!"

Deutschland.

h. **Berlin**, 16. April. Bekanntlich hat der Kaiser angeordnet, daß zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der deutschen Siegestage vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 an allen Tagen, an welchen bei den verschiedenen Truppentheilen die **Fahnen** entfaltet werden, diese mit **Eichenzweigen**, sowie das erste Geschütz einer Batterie mit einem Eichenkranz zu schmücken sind. An Stelle des Eichenlaubes soll im Winter und Frühjahr der Lorbeer treten. Der Verband der **Handelsgärtner** Deutschlands hat nun an alle Gärtner einen Aufruf erlassen, Anstalten treffen zu wollen, daß nicht der außerhalb des Vaterlandes gewachsene fremde Lorbeer den Ehrenplatz erhält, der deutschem Eichenlaube gebührt. Es würde den deutschen Gärtnern ein Leichtes sein, Eichenlaub bis in den Winter hinein frisch zu erhalten und später getriebenes Laub an dessen Stelle zu setzen. Der Verband will also der deutschen Armee für ihre Ehrenzeichen deutsches Eichenlaub widmen. Der Vorstand hat sich bereits mit einer Eingabe an den Kriegsminister gewandt und derselbe hat geantwortet, daß er seiner Zeit nicht ermangeln werde, dieses Anerbieten zur Kenntniß des Kaisers zu bringen und dessen Genehmigung zur Annahme zu erbitten. Weiter hat der Kriegsminister den Vorstand aufgefordert, ihm die Namen derjenigen, welche sich an der Widmung betheiligen wollen, bekannt zu geben.

Berlin, 16. April. Die **Wartburg** rüstet sich zum Besuche ihres Burgherrn, des Großherzogs, am 17., und des **Kaisers** am 19. April. Vom 14. an ist wieder Post und Telegraph auf der Burg in Thätigkeit. Der Kaiser wird von der Wartburg aus zwei oder drei Jagdausflüge in das Wasunger Revier unternehmen, je nachdem die Standorte der Auerhähne dies gerathen erscheinen lassen. Als Begleiter des Kaisers zur Auerhahnsbalze fungirt wieder der Oberförster Kallenbach, dem die Pflege der Auerhahnshorste bisher sehr gelungen ist. Am 22. April wird sich der Kaiser nach Schlitz und von da nach Darmstadt begeben.

* **[Erklärung.]** Einer der aus dem Preßbureau des Bundes der Landwirthe ausgeschiedenen Herren, Herr Dr. Richard Gebel, erklärt in einer Zuschrift an das „Volk":

„Wegen meiner in der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" veröffentlichten Kritik der Dr. Ruhland'schen Broschüre „Die Wirthschaftspolitik des Vaterunser" gerieth ich mit dem engeren Vorstand Ende November 1894 in Differenzen. Ich verurtheilte dieses Schriftchen."

* **[Neue Säbel und Steigbügel.]** Bei den letzten Kaisermanövern trug der Kaiser einen Säbel neuen Musters und ebenso Steigbügel neuer Art, die seinen Beifall fanden. Die beiden neuen Muster sind seitdem an verschiedene Truppentheile der Infanterie und Cavallerie in Probetragung gegeben worden und von dem Ausfall wird es abhängen, ob sie dauernd in der Armee bei allen berittenen Waffen, ferner bei den Offizieren der Fußtruppen und die Säbel bei den Feldwebeln eingeführt werden. Die neuen Säbel und Steigbügel haben etwa die Form der bisher gebräuchlichen, nur ist das Material der Scheiden und der Steigbügel nicht von Metall, sondern von Holz mit Kautschukumwickelung. Für die berittenen Waffen ergeben sich daraus große Vortheile, denn beide Stücke sind wesentlich leichter; sie brauchen nicht geputzt zu werden, namentlich würde das Geräusch fortfallen, welches bei stärkeren Gangarten der Cavallerie durch das Anschlagen der Metallscheiden gegen die Metallsteigbügel entsteht, und dessen Nachtheile jedem Praktiker bekannt sind. Der neue Steigbügel bietet außerdem den Vortheil, daß die berittenen Waffen keine besonderen Vorkehrungen gegen übermäßiges Erkalten der Füße bei strenger Kälte mehr zu treffen brauchen. Bald nach dem Kriege 1870/71 wurden diese Neuerungen in der deutschen Armee lebhaft befürwortet, doch wollte es nicht gelingen, ein kriegsbrauchbares Fabrikat herzustellen und die Einführung des russischen Modells verbot sich, weil es unter Patentschutz steht. Neuerdings ist es nun einem deutschen Fabrikanten gelungen, durch ein eigenes Verfahren sowohl Säbelscheiden als Steigbügel aus gebogenem Holz mit Kautschuckumhüllung herzustellen; es wird sich jetzt darum handeln, ob das Modell sich bei den Proben in jeder Witterung bewährt. Alsdann kommt natürlich der Kostenpunkt zur Sprache, sowohl bei der Anfertigung der Stücke als bei ihrer Tragedauer und etwaigen Reparaturen. Wenn man alles dieses zusammen betrachtet, so dürften die Trageversuche eine beträchtliche Zeit beanspruchen.

* **[Gefangenen-Statistik.]** Nach der Statistik der zum Bereich des Ministeriums des Innern gehörenden Strafanstalten und Gefängnisse waren im Jahre 1893/94 77 177 Personen eingesperrt, darunter 26 139 Zuchthausgefangene, 27 437 Gefängnißgefangene, 8945 Haftgefangene in verschärfter Haft, 3400 Haftgefangene in einfacher Haft, 1209 Polizeigefangene, 9989 Untersuchungsgefangene und 52 Schuldgefangene. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Gefangenen um 2458, die Zahl der Detentionstage (9 548 136) um 6176 vermehrt. Der tägliche Durchschnittsbestand an Gefangenen betrug 26 159 gegen 26 176 im Vorjahre.

* **[Zum Untergang der „Elbe".]** In deutschen Blättern werden lebhafte Klagen über das Verhalten der englischen Behörden in Sachen des Untergangs der „Elbe" geführt. Man wirft dem englischen Handelsamt vor, daß es die civilrechtlichen Verhandlungen in Holland abwarten will, um über die criminelle Seite des Falles zu entscheiden. Die Civilklage des Lloyd um Schadenersatz wird bekanntlich in Holland entschieden. Man „hofft" zwar das Verfahren dort noch in diesem Jahre zu beenden, es ist aber bei der holländischen Praxis bei ähnlichen Fällen von Schiffszusammenstößen schon vorgekommen, daß sich die Verhandlungen fünf Jahre hinzogen. Wenn die englischen Gerichte, „um dem in Rotterdam schwebenden civilrechtlichen Verfahren nicht zu präjudiciren" die Entscheidung über die Hauptfrage nach den Ursachen des Zusammenstoßes vertagen, kann es schließlich dahin kommen, daß die Besatzung der „Crathie" zur Vernehmung unauffindbar wird. Die deutschen und englischen Behörden waren übereingekommen, die eidlichen Zeugenaussagen ihrer Landesangehörigen auszutauschen. Deutscherseits ist man dieser Uebereinkunft loyal nachgekommen. Wenn England jetzt die Verhandlung vertagt, so können bei uns gerechte Besorgnisse entstehen. Wenn sich die Führer der „Crathie" von dem Vorwurf der Unzuverlässigkeit nicht öffentlich reinigen oder die Frage in einem oder dem anderen Sinne in England nicht entschieden wird, kann man sich nicht wundern, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich dagegen auflehnt.

* **[Windthorst-Denkmal.]** Ein Denkmal des Abgeordneten Windthorst wird in Meppen auf dem Marktplatz Aufstellung finden. Das Denkmal wird in der Gladenbeck'schen Gießerei in Friedrichshagen gegossen. Windthorst ist auf der bildnerisch angedeuteten Tribünentreppe des Reichstages stehend dargestellt, von wo er gewöhnlich seine Reden gehalten hat. An der Vorderseite des Postaments wird eine Bronzereliefgruppe angebracht werden: drei weibliche Figuren, deren mittelste eine Tafel mit der Devise des Centrums hält, während die beiden anderen Staat und Kirche personificiren. Schöpfer des Denkmals ist der Bildhauer Heinrich Pohlmann.

Coloniales.

* **[Reichscommissar Major v. Wißmann]** hat anscheinend aus lediglich privaten Gründen die Verlängerung seines eben abgelaufenen Urlaubs nachgesucht.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Antrag Kanitz im Staatsrath.

Berlin, 16. April. Der **„Reichsanzeiger"** tritt in einer längeren Darlegung der neulichen Behauptung der „Conserv. Corresp." entgegen, daß in dem Staatsrath die Kanitz'schen Anträge in anderthalb Sitzungen erledigt worden seien und hiernach schon eine der Zeit nach ungenügende Beachtung im Staatsrath gefunden hätten. Thatsächlich sei über die Kanitz'schen Anträge im Staatsrath an vier Sitzungstagen, und zwar in einer vollen von Vormittags 10 bis 6½ Uhr Abends dauernden Sitzung und in drei weiteren Sitzungen, außerdem in einer besonderen Commission berathen worden. Als in einer der Plenarsitzungen Graf Minnigerode irrthümlich auf Begründung eines von ihm eingebrachten Antrages verzichtet habe, sei ihm noch in der nächstfolgenden Sitzung Gelegenheit gegeben worden, das Versäumte ausführlich nachzuholen. In die Commission seien nur praktische Landwirthe berufen worden. „Die Berathung des Schlußantrages in der Commission", so schließt der „Reichsanzeiger", „erfolgte in der letzten Sitzung des Staatsrathes, da die Discussion über die Kanitz'schen Anträge bereits geschlossen war. So beschränkte sich die Verhandlung auf die Fassung des Antrages. Hierbei erhielt auch der Referent und Antragsteller Graf Kanitz das Wort und obgleich derselbe über die Begrenzung der Discussion hinausgehend nochmals in eine eingehende Rechtfertigung seiner Anträge eintrat, wurde er in seinen Ausführungen nicht unterbrochen. Die Behandlung der Kanitz'schen Anträge im Staatsrath darf hiernach als correct, rücksichtsvoll und bei der den Mitgliedern des Staatsrathes beiwohnenden Sachkunde als ausreichend bezeichnet werden."

Eine officiöse Stimme über die Umsturzvorlage.

Berlin, 16. April. An leitender Stelle schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Es ist unerfindlich, worauf sich die Annahme des Gewährsmannes des „Hamb. Corr." stützt, daß die verbündeten Regierungen die Novelle zum Strafgesetzbuch auch in der Gestalt, die sie durch die letzten Commissionsbeschlüsse erhalten hat, für annehmbar zu erachten scheinen. Es ist ohne Zweifel richtig, daß die verbündeten Regierungen ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes nehmen und den Triumph, den die Socialdemokratie andernfalls davontragen würde, vereitelt zu sehen wünschen. Wir wissen aber von keinen Kundgebungen oder sonstigen sicheren Anzeichen, die den Schluß rechtfertigten, daß die Regierung, um ihr Ziel zu erreichen, bereit wäre, sämmtliche Beschlüsse der Umsturzcommission ohne Ausnahme zu ratificiren. Wo man nicht ein Interesse hat, Mißdeutungen zu pflegen, wird man nur Symptome des Gegentheils bemerkt haben. Das Centrum hat in den Commissionsberathungen neben einer positiven Mitarbeit, die der Regierung dankenswerth erschienen sein wird, auch einige Beschlüsse durchgesetzt, die in der Richtung seiner besonderen Parteiwünsche liegen. Die fraglichen einzelnen Beschlüsse haben auf liberaler Seite, indem sie unseres Erachtens mit Unrecht für das „Siegel" der ganzen Vorlage nach der Commissionsfassung ausgegeben wurden, einen Wiederhall gefunden, der auf die Erhebung eines allgemeinen „Kriegsrufs gegen den Ultramontanismus" hinauslief. Diese scharfe Weiterbildung der Situation ist von der regierungsfreundlichen Presse zurückgewiesen, weil der liberale Gegenstoß über die Tragweite des Anlasses weit hinausging und weil nicht die Zerklüftung und erbitterte Befehdung, sondern die Einigung und das friedliche Zusammenwirken der in Betracht kommenden Parteien, im Hinblick auf die Umsturzvorlage selbst wie auf die Staatsaufgaben überhaupt, in den dringenden Wünschen der Regierung liegen muß. Das ist bis zur Stunde die Lage; es ist also lediglich eine zu weit geführte und mit der Aufgabe, eine schwierige politische Situation besonnen zu behandeln, nicht verträgliche Consequenz abgewiesen worden. Die Frage aber, wie sich die Regierung im einzelnen zu den Commissionsbeschlüssen stellen wird, ist über Andeutungen hinaus noch gar nicht behandelt worden." Zum Schluß weist dann die „Nordd. Allg. Ztg." noch die Darstellung zurück, als ob die Reichsregierung zusammen mit dem Centrum geneigt sei, eine do ut des-Politik zu treiben.

Zur Ermordung Rockstrohs.

Berlin, 16. April. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus **Tanger** besagt eine amtliche Nachricht aus Saffi vom 8. April: Der deutsche Geschäftsreisende Rockstroh wurde noch lebend nach Saffi gebracht; er hatte eine tiefe Dolchwunde rechtsseitig in den Rippen, eine andere tiefe Stichwunde links im Unterleib und eine am Hinterkopf. Das rechte Ohr war abgeschnitten.

Nach einer Andeutung in der „Post" scheint übrigens Rockstroh von eigenem Verschulden nicht ganz frei, da er nach den bisher vorliegenden Nachrichten ohne die vorgeschriebene Begleitung von Regierungssoldaten durch's Land gereist ist.

Berlin, 16. April. Der **Kaiser** überraschte den Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** am Ostersonntag mit einem wunderschönen **Geschenk**, nämlich einem Osterei, welches aus der königl. Porzellanmanufactur hervorgegangen und mit einer Frühlingslandschaft und Arabesken bemalt ist. Am Ostermontag beehrte der Kaiser den Reichskanzler mit einem längeren Besuch.

— Der Kaiser soll, wie die „Nordostseeztg." erfährt, anläßlich der Feierlichkeiten zur **Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals** das **Kadettencorps aus Plön** eingeladen haben; dasselbe soll auf den Schulschiffen einquartiert werden.

— Zum **Director des Nord-Ostsee-Kanals** ist nach Angabe des „Lokal-Anz." Capitän zur See a. D. **Pirally** ausersehen worden.

— Das **Befinden** des **Ceremonienmeisters v. Kotze** ist den Umständen nach günstig. Der Verlauf der Wundheilung gestaltet sich regelmäßig. Es sei, so schreibt hierzu die „Kreuzztg.", bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß über die ganze Duell-Angelegenheit und ihren Verlauf in verschiedenen Zeitungen Einzelheiten berichtet sind, die der Wirklichkeit nicht entsprechen, aber auch vorerst nicht richtiggestellt werden können, da dem Brauche gemäß den betheiligten Persönlichkeiten vor der Oeffentlichkeit Stillschweigen Ehrenpflicht ist.

— In der **„Köln. Volksztg."** wird die Möglichkeit erörtert, daß dem preußischen Landtage eine Novelle zum **Vereinsgesetz** vorgelegt wird, sei es nach Annahme oder nach Ablehnung der Umsturzvorlage. Das Blatt fordert die Centrumspartei auf, vom Reichstage aus eine solche Verschlechterung der Vereinsgesetzgebung in **Preußen** zu verhindern.

— Das deutsche **Kreuzergeschwader** in **Ostasien** wird unverzüglich bedeutend **verstärkt** werden. Ausersehen ist für die Verstärkung das Panzerschiff zweiter Klasse „Kaiser", welches in Ostasien die Rolle des Flaggschiffes übernehmen wird; außerdem ist die Entsendung des Kreuzers zweiter Klasse „Prinzeß Wilhelm" wahrscheinlich. Zum Commandanten des „Kaiser" ist Capitän zur See Jäschke, bisher Vorstand der Centralabtheilung des Reichsmarineamts, ernannt worden.

— Nach endgiltiger Bestimmung erfolgt die **Huldigungsfahrt der Schlesier** zum Fürsten **Bismarck** am 19. Mai. Auch dem Ausschuß des **Bundes der Landwirthe** ist die Mittheilung zugegangen, daß Fürst Bismarck ihn erst im Mai empfangen könne.

— Die vom Ausschuß der deutschen Studentenschaft herausgegebene und im Verlage von Ackermann in München erschienene **Festschrift „Hoch Bismarck"**, welche die besten Lieder der Preisbewerbung um ein Lied auf den Fürsten Bismarck enthält, ist von der **russischen Censur verboten** worden.

— Der **Bund der Landwirthe** wird dem Reichstage einen **Gesetzentwurf** betreffend die **Vereinigung** der **Krankenunfall- und Altersversicherungsgesetzgebung** in ein Gesetz zur Verminderung der Verwaltungskosten vorlegen.

— Im Widerspruch zu einer Aeußerung der „Frankfurter Zeitung" begründet die **„Nordd. Allg. Ztg."** ausführlich, daß der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe als Landwirth** betrachtet werden müsse, das bezeuge auch die Thatsache, daß, so oft die Wanderversammlung bairischer Landwirthe in dem Regierungsbezirk Mittelfranken, in welchem Schillingsfürst belegen ist, abgehalten wird, der Reichskanzler regelmäßig zum Ehren-Präsidenten dieser Versammlung gewählt wird.

Danzig, 17. April.

* **[Reorganisation des landschaftlichen Creditwesens.]** Am 19. d. Mts. wird im Landwirthschaftsministerium eine Berathung über Reorganisation des landschaftlichen Creditwesens stattfinden, an welcher Vertreter sämmtlicher Landschaften Theil nehmen werden.

* **Die Petition gegen die Umsturzvorlage** liegt außer an den bereits mehrfach genannten Stellen, also
im Cigarrengeschäft von **Voigt**, Ecke Fleischergasse und Vorstädtischen Graben,
im Cigarrengeschäft von **König**, Langgasse 2,
im Cigarrengeschäft von **Wetzel**, Langgarten,
im Colonialwaarengeschäft von Walter **Moritz**, Ecke Paradies- und Böttchergasse,
im Kurzwaarengeschäft von **Elias**, Fischmarkt 17,
in der Expedition der **„Danziger Zeitung"**, Ketterhagergasse 4,
in der Expedition des **„Danziger Courier"**, Vorstädtischen Graben 60
in der Buchhandlung von **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2,
in der Restauration von **G. Dingler**, Hinterm Lazareth 3/4,
im Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von **L. Groß**, Hinterm Lazareth 7/8,
im Colonialwaarengeschäft von **C. R. Pfeiffer**, Breitgasse 72,
im Schankgeschäft von **A. Braun**, Tagnetergasse, Ecke der Johannisgasse,
im Cigarrengeschäft von **Joh. Wiens** Nachf., 2. Damm 14,
im Cigarrengeschäft von **Joh. Wiens** Nachf., Hohes Thor (Heumarkt),
im Cigarrengeschäft von **Joh. Wiens** Nachf., Langgarten 4,
im Cigarrengeschäft von **Fr. Haeser**, Kohlenmarkt 2,
beim Uhrmacher **Kammerer**, Fischmarkt 9/10,
bei **F. W. Koch**, Bildungsvereins-Haus, Hintergasse 16,
noch aus:
in der Colonialwaaren-Handlung von **Otto Perlewitz**, Baumgartsche Gasse 9—11 (Ecke Paradiesgasse),
im Comtoir von **Th. A. Jantzen**, Hopfengasse 78 (Speicher-Insel),
in der Colonialwaarenhandlung von **F. Lilienthal**, Langgarten 58,
in der Colonialwaarenhandlung von **V. L. von Kolkow**, Weidengasse 32,
in der Colonialwaarenhandlung von **Schieske**, Thornscher Weg Nr. 5.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem gestern Nachmittag eingetroffenen Telegramm aus **Warschau** betrug dort der Wasserstand 1,96 Meter.

* **[Von der Weichsel.]** Wie uns ein gestern Abend aus Culm zugegangenes Telegramm meldet, ist der Weichseltraject daselbst ganz unterbrochen wegen Ueberfluthung der beiden todten Weichselarme.

K. **[Weichselschiffahrt.]** Die Zuckerzufuhren auf dem Wasserwege sind gegenwärtig recht bedeutend. In den wenigen Tagen seit Eröffnung der Schiffahrt sind auf 22 Kähnen und 2 Dampfern von Thorn 1706, Bromberg 1657 und Mewe 272, zusammen 3635 Tons hier angekommen.

* **[Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen.]** Von der Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen, welche auf Veranlassung des ostpreußischen Provinziallandtages von Herrn Adolf Böttcher herausgegeben wird, ist, wie schon kurz berichtet wurde, das vierte Heft erschienen, welches die Bau- und Kunstdenkmäler Ermlands behandelt.

Danziger Stadttheater.

Der gestrige Abend brachte die Benefiz-Vorstellung für unsere verdiente Balletmeisterin Fräulein **Benda** und stand natürlich auch hauptsächlich unter dem Zeichen ihrer leichtgeschürzten Kunst. Die Freunde des Ballets bekamen ein abwechselungsreiches Programm zu sehen, das die Bedeutung der Benefiziantin nach allen Seiten hin zur Geltung brachte. Im Einzel- wie Gruppentanze zeigte sie selbst ihre Meisterschaft, was namentlich in dem Spiegeltanze des ersten Ballets hervortrat; in den leichten und anmuthigen Reigen ihrer Schülerinnen erschien ihre Tüchtigkeit als Lehrerin, und in der „hohen Schule" wie dem „Wiener Walzer" führte sie wieder ihre bewährte Kunst in der Einrichtung großer Gruppenbilder vor. Alles klappte vorzüglich und auch das Bekannte davon gewährte einen hübschen und erfreulichen Anblick.

Den Tänzen waren zwei Einacter eingefügt, das schon wiederholt gegebene und hier auch besprochene „sogenannte" Lustspiel **„Eine vollkommene Frau"**. Es erregte auch gestern durch das drastische Spiel der Hauptpersonen wieder lautes Gelächter, obwohl mancher zu den bedenklichen Scherzen den Kopf schütteln mußte. Recht wohlthuend hebt sich davon Ludwig **Fuldas „Unter vier Augen"** ab. Eine vergnügungssüchtige junge Frau wird durch ihren Gatten zu der Ueberzeugung bekehrt, die wahre Freude und das wahre Glück liege im eigenen Heim im trauten Zusammensein unter vier Augen. Die Erfindung ist ganz eigenartig und reizvoll durchgeführt und das ganze Stück im richtigen Lustspieltone gehalten. Fulda schließt sich damit vollwerthig der Gruppe deutscher Dramatiker an, die in Einactern seelische Vorgänge geschickt und fein zu entwickeln sich bemühen.

Derartige Stücke können nur wirken, wenn sie leicht, flüssig und dabei fein gespielt werden. Von Frau **Kaupp**, der Gattin des Arztes Volkart, gilt das in vollem Maße. Hastig, heftig, unzufrieden im Anfange ging sie geschickt allmählich, dabei gleich lebendig bleibend, in den herzlichen Ton über, der zum Schluß in den Vollton des Glücksgefühls ausklingt. Auch Herr **Berthold** spielte den jungen Arzt flüssig und angemessen, doch steht einer vollen Wirkung auch dieser Rolle der Umstand entgegen, daß seine Stimme überall denselben Ton angiebt und für eine gradweise Entwickelung einer Seelenstimmung nicht biegsam genug und zu wenig beugungsfähig erscheint.

Die Gegend, auf welche sich die Publication bezieht, umfaßt heute die vier Kreise Allenstein (das alte Galindien), Braunsberg (Warmien und Pogesanien), Heilsberg (Plica Barten) und Rössel (Barten). Das Ermland hat schwere Kriegszeiten durchgemacht, welche nicht ohne Einfluß auf die Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler geblieben sind. Nach der Schlacht bei Tannenberg (1410) verwüsteten die polnischen Söldner das Ermland in der entsetzlichsten Weise, und, wie ein gleichzeitiger Chronist klagt: „Dy unwistin hibin den Bildin dy Koppe abe und zouslugin sy und vorbrantin dy Kirchin". Nach einer Aufstellung eines ermländischen Domherrn (1414) betrug die Summe der Schädigungen nach dem damaligen Goldeswerthe 552 953 Mark, Menschen sind umgekommen 1367, Kirchen verbrannt 26. Auch der Städtekrieg (1454—1466) brachte viele Verwüstungen und schließlich fiel vieles von dem, was das 15. und 16. Jahrhundert geschaffen und die Kriegsstürme jener Zeit verschont hatten, den Schwedenkriegen des 17. Jahrhunderts zum Opfer und liegt jetzt noch in Schweden. Trotz dieser Heimsuchungen bietet, wie das vorliegende Heft erkennen läßt, das Ermland noch eine ganz beträchtliche Ausbeute an charakteristischen und architektonisch schönen Baudenkmälern und auf 15 in vorzüglicher Ausführung in Lichtdruck hergestellten Tafeln wird uns eine Anzahl von Gegenständen des Kunstgewerbes zur Kenntniß gebracht, von denen nicht wenige durch hohe Schönheit der Form und Vollendung der Ausführung überraschen. Die in den Text eingestreuten zahlreichen Abbildungen zeichnen sich durch vortreffliche technische Ausführung aus. Der Kunstwerth der noch vorhandenen Burgen und Kirchen, sowie ihrer inneren Ausstattung soll in dem Heft V., welches in einiger Zeit erscheinen wird, erläutert werden.

* **[Zuckerverschiffungen.]** In der ersten Hälfte des Monats April sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden 117 780 Zollcentner nach England, 2000 nach Holland, 47 000 nach Amerika, zusammen 166 780 Zollcentner (gegen 48 200 in der gleichen Zeit v. J.). Der Gesammt-Export in der Campagne betrug bisher 2 196 502 Zollcentner (gegen 2 025 588 resp. 1 208 938 in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 16. April 1895: 708 394, 1894: 164 745, 1893: 148 806 Zollcentner. — An russischem Zucker sind bisher verschifft worden: 167 700 Zollcentner nach England, 88 350 nach Holland, 20 000 nach Italien, zusammen 276 050 (gegen 220 820 in der gleichen Zeit des Vorjahres). Lagerbestand in Neufahrwasser 18 000 Zollcentner (8400 am 16. April v. J.).

* **[Brunnenbau.]** Der aus Anlaß der Choleragefahr in Ganskrug gebaute Tiefbohrbrunnen, der bei einer Tiefe von 61 Metern ein gutes und reichliches Wasser liefert, ist vollendet. Die Kosten, die von dem Danziger Magistrat getragen werden, betragen ca. 1700 Mk.

* **[Gewerbesteuerpflicht der Versicherungsagenten.]** Versicherungsagenten, welche nur als Beamte der Versicherungsgesellschaft thätig sind, sind laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von der Gewerbesteuer befreit, dagegen unterliegen sie der Gewerbesteuer, insoweit sie gegen Entschädigung Geschäfte mit der Versicherungsgesellschaft vermitteln, gleichviel ob die betreffende Gesellschaft selbst gewerbesteuerpflichtig ist oder nicht.

* **[Personalien bei der Steuer.]** Der Obergrenzcontroleur **Piotrowski** in Gorzno ist als Obersteuercontroleur nach Hadamar versetzt worden. Aus Anlaß der Errichtung neuer Obercontrolstellen sind versetzt: Der Obergrenzcontroleur **Tschache** in Roggen (Ostpr.) als Obersteuercontroleur nach Berent; der Obergrenzcontroleur **Grebe** in Strasburg als Obersteuercontroleur nach Weferlingen (Sachsen); der Hauptamtscontroleur **Ehlert** in Konitz als Obersteuercontroleur nach Bielefeld; der Obersteuercontroleur **Reiter** in Berent als Hauptamtscontroleur nach Konitz; der Obergrenzcontroleur **Börkey** in Leibitsch als Obersteuercontroleur nach Ostrowo; der Obersteuercontroleur **Martens** in Dt. Krone in gleicher Eigenschaft nach Bentschen (Posen); der Obersteuercontroleur **Krüger** in Tütz in gleicher Eigenschaft nach Parchwitz (Schlesien); der Obergrenzcontroleur **Losch** in Ottlotschin als Obersteuercontroleur nach Tütz; der Hauptamtsassistent **Wachs** in Danzig als Obergrenzcontroleur nach Friedrichshof; der Obersteuercontroleur **Ginner** in Jarotschin in gleicher Eigenschaft nach Fraustadt; der Hauptamtsassistent **Schirmeister** in Halle a. S. als Obergrenzcontroleur nach Strasburg.

* **[Steuerämter.]** Das Steueramt 1. Klasse in Schubin ist in ein solches 2. Klasse und das Steueramt 2. Klasse in Pinne in ein Steueramt 1. Klasse umgewandelt worden.

* **[Hypnotischer Vortrag.]** Gestern Abend hielt Hr. Walter Rosse, Secretär der magnetischen Gesellschaft Berlin, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause einen Experimental-Vortrag über Hypnotismus. Redner, der seinen Vortrag erst dreiviertel Stunden nach der anberaumten Zeit begann, hatte gerade keinen glücklichen Abend. Der größere Theil der Medien zeigte sich leider für die gewünschten Schaustellungen wenig empfänglich, nichtsdestoweniger gelang es dem Experimentator, mehrere Personen einzuschläfern. Redner plaidirte dafür, daß die Ausübung der Hypnose und damit auch deren Wirkungen dem Laien ermöglicht würden und verbreitete sich in einstündiger Ausführung über die Erfolge, welche sich mit Hilfe des Hypnotismus erreichen lassen. Neu war dabei u. a. das Moment, daß der Vortragende dem Hypnotismus auch in der Pädagogik, z. B. auf faule Schüler, eine gewisse Wirkung zuschreiben will.

* **[Straßensperre.]** Behufs Reparatur der Chaussirung der Hirschgasse auf Niederstadt wird die genannte Straße von Donnerstag, den 18. d. M., an für den Fuhrwerksverkehr bis zur Fertigstellung der Arbeit gesperrt werden.

* **[Vermiethen möblirter Zimmer etc. in Badeorten.]** Während nach § 16 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 das gewerbsmäßige Vermiethen möblirter Zimmer in Badeorten ausdrücklich von der Gewerbesteuer befreit war, ist diese Befreiung nach dem neuen Gewerbesteuergesetze weggefallen. Das fortgesetzte oder regelmäßig wiederholte Vermiethen möblirter Zimmer oder Wohnungen in Badeorten ist daher laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts jetzt gewerbesteuerpflichtig ohne Rücksicht darauf, ob dieser Erwerbszweig die Mittel zur Lebensunterhaltung oder nur Nebeneinnahmen beschaffen soll.

* **[Seehunde]** scheint man in diesem Jahre in großer Menge in der Danziger Bucht zu zählen, denn dieselben gehen auch den Weichselstrom aufwärts. Wie uns mitgetheilt wird, machte man dieser Tage bei Einlage eine erfolglose Jagd auf einen Seehund.

** **Neufahrwasser**, 16. April. Auch an unserem Ort circulirt augenblicklich eine **Petition gegen die Umsturzvorlage**, die zahlreiche Unterschriften findet.

Aus der Provinz.

R. **Aus der Nehrung**, 16. April. So weit sich jetzt der Stand der **Wintersaaten** beurtheilen läßt, ist mindestens ein Drittel als ausgewintert zu betrachten, auch steht noch zu befürchten, daß in Folge der starken Nachtfröste noch ein Theil verloren geht. — Seitens der Gemeindevertretung in Bohnsack ist seiner Zeit die Einführung einer **Lustbarkeitssteuer** beschlossen worden und dieser Beschluß vom Kreisausschuß sowie von dem Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Steuer, welche für Abhaltung von Tanzvergnügen, Concerte, Spiel- und Schießbuden, Caroussels etc. zu entrichten ist, bewegt sich zwischen 50 Pf. bis 3 Mk. für den Tag. Bei Abhaltung mehrerer Vergnügungen zugleich schließt die höhere Steuer die niedere in sich.

a. **Briesen**, 14. April. Der **neue Haushaltsplan des Kreises Briesen** hat in dem letzten Kreistage seine Genehmigung gefunden; er hat eine Gesammt-Einnahme und -Ausgabe von 195 790 Mk. Die Einnahmen zum Gemeinde- und Gutswegebau betragen 10 861 Mk., zur allgemeinen Kreiscommunalverwaltung 44 005 Mk., zur Kreischaussee-Verwaltung 29 245 Mk., zur Kreisausschuß- und Amtsbezirksverwaltung 14 468 Mk., des Kreiskrankenhauses 2808 Mk. und der Kreiscommunal-Abgaben 94 402 Mk.

)-(**Aus Pommern**, 15. April. In Coserow bei Labes hat Hr. E. Schlechter eine **Hühnerzüchterei mit künstlicher Brutanstalt** nach amerikanischem System mit Maschinen angelegt. Davon sind drei mit je 200 Eiern im Betriebe, wovon allwöchentlich der Satz einer Maschine zum Ausschlupf kommt und die Küchlein dann einer „künstlichen Glucke" übergeben werden. Die herangewachsenen Küchlein werden theils als Zuchthühner, theils als Schlachthühner auf den Markt gebracht.

Pr. Holland, 13. April. In der ersten Hälfte des Monats August d. Js. soll hierselbst seitens der acht oberländischen Bienenzuchtvereine in den Kreisen Pr. Holland und Mohrungen eine **bienenwirthschaftliche Ausstellung** veranstaltet werden. Den gedachten Vereinen gehören ca. 300 Mitglieder an, die aus dem Betriebe ihrer Bienenstände im vorigen Jahre, trotz der für die Bienenzucht im allgemeinen recht ungünstigen Witterung, doch das hübsche Sümmchen von 40 000 Mk. mehr erzielt haben als im Jahre 1890.

Vermischtes.

Kaiser-Regatta bei Kiel.

V **Kiel**, 15. April. Die Regatten der **kaiserlichen Yacht-Clubs**, welche sich der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals anschließen, nehmen am Sonntag, den 23. Juni, ihren Anfang und enden am Freitag, den 28. Juni, mit einer Wettfahrt nach Travemünde. Zahlreiche deutsche, englische, dänische, schwedische und norwegische Yachten werden sich an dem Wettkampf betheiligen; nicht weniger als achtzehn neue deutsche und fünf neue dänische Yachten sind angemeldet und der vornehmste englische Club, das Royal Yacht-Squadron, erscheint mit seinem besten Material am Start. Außer sieben Kaiserpreisen sind von der Kaiserin, dem Prinzen und Prinzessin Heinrich, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe und anderen fürstlichen Personen weitere acht Preise zur Verfügung gestellt. Auch hat Geheim-Rath Krupp einen werthvollen Pokal gestiftet.

Ein neuer Schwindel.

Von Paris aus wird neuerdings ein eigenthümlicher „Bauernfang" versucht. Jüngst erhielten Berliner Bürger einen Brief, in dem sich ein unter der hochtrabenden Firma „Portrait-Künstlergenossenschaft" segelnder Director A. T., Boulevard des Italiens, Paris, erbot, dem Adressaten nach irgend welcher Photographie eine künstlerisch angefertigte Kreidezeichnung im Werthe von mindestens 50 Frcs. gratis zu liefern. Einzige Bedingung sei nur, daß das Bild in einem von Besuchern frequentirten Raum aufgehängt und daß die obengenannte Adresse weiter empfohlen werde. Da das Anerbieten ersichtlich auf eine Düpirung hinauslief, beantwortete der Herr den Brief nicht, wohl that dies aber ein anderer Herr, um zu sehen, was eigentlich dahinter stecke. Er sandte eine alte Photographie ein, und umgehend ward ihm mitgetheilt, das Bild sei einem ersten Künstler in Arbeit gegeben, verspreche prachtvoll auszufallen, verlange daher aber eine recht sorgsame Verpackung, die am besten in Glas und Rahmen erfolge. Letzterer müsse natürlich im Stil der Zeichnung entsprechen und deren Ausführung werde von der Genossenschaft übernommen. Dessins mit Preisangabe, von 28 bis 45 Frcs., liegen bei. Nach Einsendung des Betrages für den ausgewählten Rahmen folge das Bild. Das ist des Pudels Kern!

Waldbrände und Wetter.

In den Monaten Juli und August des vergangenen Jahres fanden in Minnesota, Wisconsin, Michigan und Pennsylvanien in Nordamerika Waldbrände statt, die sich über ungeheure Flächen ausdehnten. Allein in den drei zuerst genannten Staaten sind 12 000 Quadratkilometer Waldbestände von den Flammen vernichtet worden, während die Oberfläche, die von dem Rauch und der heißen Luft bedeckt wurde, auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Quadratkilometer veranschlagt wird. Den von meteorologischer Seite angestellten Untersuchungen zufolge würde der Wasserdampf, der früher im Walde und Boden vorhanden war, durch den Brand aber in die Atmosphäre geführt wurde, einem Regenfall entsprechen, welcher die ganze verbrannte Fläche 6 Mm. hoch bedecken würde. Ein Einfluß desselben auf die Umgebung hat indessen nicht stattgefunden, weil jener Wasserdampf sich weithin verbreitete. Die Verbrennung von einem Pfund grünen Waldholzes liefert eine Wärmemenge, die genügt, um 4600 Pfund Wasser oder 18 500 Pfund Luft um $0{,}6°$ C. zu erwärmen. Diese Luftmenge entspricht derjenigen eines Würfels von 60 Fuß Seitenlänge oder 3600 Quadratfuß Fläche. Den durchschnittlichen Holzgehalt einer solchen Waldfläche kann man auf 10 000 Pfund schätzen, ohne die dickeren Stämme und Zweige, welche bei einem Waldbrande nicht verbrennen, mitzurechnen. Die entstehende Wärme bewirkt eine Ausdehnung und damit rasches Aufsteigen der erhitzten Luft, sowie seitliches Zuströmen kalter Luftmassen, also hauptsächlich Erwärmung der oberen Luftschichten. Die erhitzte Luft strahlt ihre Wärme rasch aus, indessen ist die Strahlung der warmen Rauchwolken gegen die Erdoberfläche nur unbedeutend, so daß die Temperatur nicht merklich dadurch beeinflußt wird. Aus den Untersuchungen von Violle über die Sonnenstrahlungen ergiebt sich, daß die Wärme, welche bei höchstem Sonnenstande in $40°$ nördlicher Breite der Erdoberfläche zu Theil wird, jenen Luftwürfel von 60 Fuß Seitenlänge um $450°$ C. erwärmen würde. Vergleicht man diesen Werth mit dem oben angegebenen, so findet man, daß die Wärmeproduction durch die Waldbrände $13\frac{1}{3}$mal größer war als diejenige, welche durch die Sonnenstrahlung an einem klaren Junitage auf der gleichen Fläche erzeugt wird. Der dadurch auf die Gesammtatmosphäre ausgeübte Einfluß ist jedoch nur ein verschwindend geringer, und ebenso war keine nachweisbare Einwirkung auf die Gestaltung des Wetters in den von den Waldbränden betroffenen Staaten zu erkennen.

Ein Taschenspielerkunststückchen.

Eine aufregende Begebenheit trug sich jüngst in Lissabon in einer der besuchtesten Barbierstuben der Avenida da Liberdade zu. Trat da ein feingekleideter Herr hastig herein, warf sich unter Hervorstammeln von allerlei unzusammenhängendem Zeug auf einen Stuhl und glotzte jedermann wie blödsinnig an. Die Gäste und Barbiere wurden unruhig. Hatte man es mit einem Verrückten zu thun? Oder handelte es sich bloß um einen Rausch? Bei rechten Sinnen schien der Mensch jedenfalls nicht zu sein. Das mysteriöse Subject wurde immer nervöser, schleuderte seinen Hut in eine Ecke, griff sich krampfhaft in's Haar, drehte wie rasend am Schnurrbarte. Einer von den Gästen, der bereits mit eingeseiftem Gesichte dasaß, glaubte, der Unbekannte habe vielleicht Eile und bot demselben höflich seinen Platz an. Ein idiotisches Lachen war die einzige Antwort. Plötzlich schnellte der unheimliche Kerl auf und schritt auf den Tisch los, wo die blanken, haarscharfen Rasirmesser lagen. Der Inhaber des Etablissements, der die Absicht des Mannes errieth, stürzte auf ihn zu. Es war jedoch zu spät! Der Unglückliche hatte sich eines Rasirmessers bemächtigt und sich blitzschnell den Hals durchschnitten. Ein dicker Blutstrahl stürzte hervor und bespritzte Boden und Wände, während der Selbstmörder in einen Lehnstuhl sank und gräßlich röchelnd den Geist aufgab. Die ganze Scene hatte sich in wenigen Sekunden abgespielt. Nun entstand gräßliche Verwirrung. Sämmtliche Gäste, Meister und Lehrlinge eilten entsetzt auf die Straße und riefen mit großem Geschrei die Polizei herbei. Als nun diese, gefolgt von einer dichten Menge Neugieriger, in's Lokal trat, war die Leiche von der Bildfläche verschwunden. Auf dem Boden aber lag ein großer Haufen Prospecte, auf welchen zu lesen war: „Heute Abend 8 Uhr, im Eden-Café, Vorstellung des weltberühmten Taschenspielers Alberto R.!" Der Besitzer der Barbierstube hat den Artisten gerichtlich belangt, doch mag das letzteren wenig kümmern, denn der „Spaß", von dem ganz Lissabon spricht, hat ihm eine große Reclame gemacht.

Ansiedlung von Negern in Mexiko.

Das Project, Neger aus dem Süden der Vereinigten Staaten in Mexiko anzusiedeln, wird der „Newy. Hztg." zufolge demnächst zur praktischen Ausführung kommen. Ein Landstrich im nordwestlichen Theile des Staates Durango, der sich von der Station Mapimi an der Centralbahn bis nach den Bergen erstreckt, ist von der „Tlahualilo Colonisation Industrial Company of City of Mexiko", hinter der verschiedene größere Banken stehen, erworben worden. Auf diesem Lande werden vorläufig 5000 Negerfamilien Heimstätten finden. Die ersten hundert Familien sollen am 15. Juni Atlanta verlassen und direct über Torreon nach Mapimi fahren, wo sie in Empfang genommen und auf das Land gebracht werden. Jede Familie erhält 60 Acker Land, wovon 40 mit Baumwolle, 15 mit Korn und mit Gemüse bestellt werden müssen. Die Compagnie liefert die Ackerbaugeräthe und Sämereien. Die Ansiedler bezahlen der Compagnie die Hälfte der Reisekosten zurück, und zwar aus der ersten und zweiten Ernte. Die Pachtzeit läuft auf fünf Jahre. Die Hälfte der Ernte geht jedes Jahr an die Compagnie, die andere kann sie kaufen, wenn sie dieselben Preise zahlt, die von dritter Seite offerirt werden.

Ein jugendlicher Mörder.

□ **Posen**, 15. April. In dem Vororte Jersitz geriethen heute Abend auf dem Marktplatze an dem daselbst aufgestellten Caroussel ein 13- und ein 15jähriger Knabe mit einander in Streit. Letzterer zog plötzlich ein langes Messer heraus und schlitzte damit seinem Gegner den Leib vollständig auf. Der Verletzte verstarb nach 10 Minuten. Der Thäter wurde verhaftet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 16. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die festen Course von der Wiener Vorbörse sowie die allerdings nur auf einer Zeitungsmeldung beruhende Nachricht von dem Friedensschluß in Ostasien ließen die Börse in recht fester Haltung eröffnen, namentlich Hüttenactien zeigten sich von der Speculation bevorzugt, weil man für die betreffenden industriellen Gesellschaften nach Eintritt des Friedens einen Aufschwung der Handelsbeziehungen in den großen ostasiatischen Reichen erwartet. Mexikaner zogen gleichfalls an, Prinz Heinrichsbahnactien erholten sich wesentlich, theils in Folge von Deckungen, theils in Folge von weniger günstigen Anschauungen bezüglich der Wirkungen der Tarifkündigung. Im späteren Verlaufe führten die matteren Wiener Course zu einer mäßigen Abschwächung in österreichischen Werthen und Bankactien, dagegen blieb die Haltung der Montanwerthe durchweg eine recht feste. Auch für Schiffahrtsactien erhielt sich die freundliche Stimmung. Der Verkehr nahm im übrigen eine große Ausdehnung an, weil die Speculation wegen der anscheinend bestehenden größeren Haussepositionen angesichts des herannahenden Ultimo Zurückhaltung beobachtet. Fonds waren sehr still, Course behauptet, schweizerische Bahnen nach festem Beginn theilweise abgeschwächt, auch Lübecker nachgebend, Prinz Heinrichsbahn in der Nachbörse weiter gebessert. Canada-Actien auf Londoner Häuse steigend. Die Nachbörse war ziemlich fest. Privatdiscont $1\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 16. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $337\frac{1}{8}$, Franzosen $378\frac{1}{2}$, Lombarden $95\frac{1}{8}$, ung. 4% Goldrente 103,15, ital. 5% Rente 88,30. — Tendenz: fest.

Paris, 16. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente 103,00, ungar. 4% Goldr. 103,31, Franzosen 942,50, Lombarden 247,50, Türken 26,25, Aegypter —. Tendenz: unentschieden. — Rohzcker loco 25,25—25,50, weißer Zucker per April $26{,}12\frac{1}{2}$, per Mai 26,25, per Mai-August 26,50, per Oktbr.-Januar 27,00. — Tendenz: ruhig.

London, 16. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols $105\frac{3}{8}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $102\frac{1}{4}$, Türken $26\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{1}{4}$, Aegypter $104\frac{7}{8}$. — Platzdiscont $\frac{7}{8}$. — Silber $30\frac{1}{2}$. — Tendenz ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{2}$. — Rübenrohzucker 9. — Tendenz: matt.

Petersburg, 16. April. Feiertag.

Newyork, 15. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, do. für andere Sicherheiten do. $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}88\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4{,}89\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $5\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $40\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $58\frac{7}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $39\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $88\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 141, Louisville- und Nashville-Actien 53, Newyork-Lake-Erie-Shares 10, Newy. Centralbahn 98, Northern-Pacific-Prefer. $18\frac{7}{8}$, Norfolk and Western-Preferred 14, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds —, Union-Pacific-Actien $11\frac{1}{2}$, Silver, Comm. Bars. $67\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{13}{16}$, do. New-Orleans $6\frac{1}{8}$. Petroleum do. Newyork 10,50, do. Philadelphia 10,45, do. rohes 9,50, do. Pipe line cert. per Mai 235 nom. Schmalz West. steam 7,25, do. Rohe u. Brothers 7,55. Mais nach festeren Verlauf kaum behauptet, do. per Mai $50\frac{7}{8}$, do. per Juli $50\frac{7}{8}$, do. per Septbr. $51\frac{1}{8}$. Weizen nach festerem Verlauf kaum behauptet, rother Winterweizen 62, do. Weizen per April —, do. do. per Mai $61\frac{1}{2}$, do. do. per Juli 62, do. do. per Dezbr. 65. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{1}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,15, do. do. per Juli 14,15. Mehl, Spring-Wheat clears 2,55. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9.60.

Newyork, 15. April. Visible Supply an Weizen 70 486 000 Bushels, do. an Mais 12 221 000 Bushels.

Chicago, 15. April. Weizen nach festerem Verlauf kaum behauptet, per Mai $56\frac{1}{2}$, per Juli $57\frac{3}{8}$. — Mais nach festerem Verlauf kaum behauptet, per Mai $45\frac{3}{4}$. — Speck short clear nomin. Pork per April 12,40.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. April. Tendenz: matt. Heutiger Werth 8,80 M Gd., Basis $88°$ Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. April 9,05 M, Mai $9{,}01\frac{1}{2}$ M, Juli 9,35 M, August 9,45 M, Oktober-Dezbr. $9{,}57\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. April $9{,}02\frac{1}{2}$ M, Mai 9,10 M, Juli $9{,}32\frac{1}{2}$ M, August $9{,}42\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezember 9,55 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: N.

Angekommen: Anna Maria, Wegener, Limhamn, Kalksteine. — Carlos (SD.), Wunderlich, Blyth, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 15. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	770	W	2	wolkig	6
Aberdeen	772	NW	1	bedeckt	5
Christiansund	770	WNW	5	bedeckt	4
Kopenhagen	765	N	2	wolkenlos	7
Stockholm	761	NNW	4	wolkig	4
Haparanda	748	still	—	Schnee	—4
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	750	SSW	1	bedeckt	—2
CorkQueenstown	767	OSO	5	heiter	9
Cherbourg	762	ONO	6	heiter	7
Helder	767	NO	4	bedeckt	5
Sylt	766	NW	1	Nebel	2
Hamburg	766	WNW	2	Nebel	3
Swinemünde	764	WNW	2	heiter	5
Neufahrwasser	761	NW	2	wolkenlos	6
Memel	759	NNW	4	heiter	5
Paris	—	—	—	—	—
Münster	765	NO	2	bedeckt	4
Karlsruhe	762	NO	3	wolkenlos	6
Wiesbaden	764	NO	3	wolkenlos	8
München	761	NO	6	wolkenlos	3
Chemnitz	766	still	—	wolkenlos	4
Berlin	766	WNW	2	Nebel	3
Wien	765	still	—	wolkenlos	2
Breslau	765	W	1	halb bed.	2
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	761	ONO	6	halb bed.	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem norwegischen Meere und Schottland übersteigt das Barometer 770 Millimeter und erstreckt sich von da ein Hochdruckgebiet bis zur Balkanhalbinsel, während über Ost- und Südwesteuropa der Luftdruck niedriger ist. Ueber Deutschland ist das Wetter kalt und meist trocken, im Nordwesten neblig, im Osten und Süden fast wolkenlos, die Luftbewegung ist daselbst schwach und vorwiegend aus nordwestlicher Richtung, nur am Nordfuße der Alpen weht ein starker Nordost. Stellenweise fanden in Centraleuropa Nachtfröste statt.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Matting a. Küstrin, Hauptmann. Bertram a. Rexin, Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Bieling a. Hochheim. Dunkelberg nebst Gemahlin a. Stuhm. Zimmer a. Berlin, Ingenieur. Bertram a. Allenstein, Lieutenant. Matting a. Stettin, Avantageur. Wettke a. Inowrazlaw, Friedemann a. Köslin, Ancker a. Wormditt, Landshut a. Neumark, Kluge nebst Gemahlin a. Graudenz, Steiner a. Wien, Busching a. Limbach, Wolff, Bernhardt a. Berlin, Neumann a. Leipzig, Dieitrich a. Dresden, Schweitzer a. München, Schmidt, Löwenthal, Cohn a. Berlin, Lewinski a. Leipzig, Gelke a. Breslau, Oppenheimer a. Köln, Hoffmann a. Berlin, Starckmann a. Wien, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Gerlach a. Konitz, Gymnasiallehrer. Reuter a. Berlin, Hinz nebst Gemahlin a. Liessau, Kaufleute. Ebert a. Riesenburg, Baumeister. Dr. Schultz nebst Gemahlin a. Stallupönen, Arzt. Komrowski a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Maquet a. Gobbowitz, Inspector. Hidrigkeit a. Stuhm, Kreisthierarzt. Wunaph a. Marienwerder, Gerichtsrath. Schauß a. Kiel, Masch.-Unt.-Ing. der kais. Marine.

Hotel de Thorn. Tolkmit a. Wispau, Inspector. Werner nebst Gemahlin a. Belgard, Görtz a. Dirschau, Liebermann a. Posen, Conradi a. Stettin, Jörgens a. Laibach, Kaufleute. Ohlenschläger a. Christburg, Maurermeister. Fredert a. Frankfurt, Referendar. Herrmann a. Hannover, Ingenieur. Lichting a. Riga, Baumeister. Christmann a. Königsberg, Schriftsetzer. Liegner a. Hamburg, Architekt. Hüge a. Pr. Stargard, Bauführer.

Walters Hotel. Pasch a. Berlin, kgl. Hofbuchhändler. Gelle a. Marienwerder, Lieutenant. Gelle a. Graudenz, Avantageur. Mathes a. Graudenz, Lieutenant. Dollmann a. Mainz, v. Brösigke a. Posen, Prem.-Lieutenants. v. St. Paul nebst Gemahlin a. Otten, Majoratsherr. Koch nebst Gemahlin a. Dzierondzno, Gutsbesitzer. Petzold nebst Gemahlin a. Inowrazlaw, Andree a. Berlin, Krüger a. Freyburg, Brouwer a. Rotterdam, Schulze a. Hannover, Jacobsohn, Rosenburg a. Berlin, Schmidt a. Aachen, Kupitzki a. Graudenz, König a. Düsseldorf, Heinemann a. Prag, Kaufleute. Rother a. Stuhm, Amtsrichter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, sehr schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Ottomar Jantzen

im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an

Margarethe Jantzen, geb. Genschow.

Danzig, den 16. April 1895. (7395

Aufruf.

Der am 22. Juni 1794 zu Carlsbise bei Neu Lewin geborene Grundbesitzer **Johann Wolter** hat um das Jahr 1830 herum in der Danziger Niederung gewohnt und ist von dort ausgewandert. Alle Diejenigen, welche irgend eine Auskunft über den späteren Aufenthalt und Tod des v. Wolter geben können, werden gebeten ihre Auskunft gegen Belohnung schriftlich einzureichen bei

A. Gross. Berlin,
Büschingstraße 7, 1 Tr.

S. S. „Sophie"

ist mit Gütern von **Antwerpen** via Sunderland hier angekommen. Inhaber von indossirten Connossementen wollen sich melden bei (7401

F. G. Reinhold.

Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie:

1 Doppelkalesche m. Viererzug.	1 Parkwagen,
1 3sitziges Coupé.	1 4sitziger Tafelwagen,
1 Halbkalesche,	1 1spänniger Kutschirwagen,
1 2spänniger Halbverdeckwagen,	1 2spänniger Jagdwagen,
1 Jagd-Phaëton.	1 1- und 2spänniger amerik. Phaëton.

Alle 10 Wagen complet bespannt zum Abfahren.
Ziehung bereits Mittwoch, den 22. Mai.

Ferner **47 edle, ostpreußische Pferde, 2443 massive Silbergewinne.**
Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie in Danzig die Herren: **Th. Bertling, Herm. Lau, Feller jun., Carl Peter, Joh. Wiens Nachf., Rudolf Kreisel, F. L. Schmidt, R. Knabe, C. Beckmann, Fr. Sieg** und in der Expedition dieser Zeitung, in Zoppot **C. A. Focke,** in Marienburg **G. Giesow,** in Dirschau **P. Bialkowski** und **Gust. Klinck.** (6642

Da der Loosvorrath nur noch gering, werden Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Giese & Katterfeldt,

Langgasse 74,

Damen- u. Kinder-Confections-Geschäft,

empfehlen

Damen-Paletots,
Damen-Havelocks,
Damen-Capes,
Damen-Costumes,
Mädchenkleider,
Mädchenpaletots,
Knabenpaletots,
Knabenanzüge von 3,50 Mk. an,

in allen Größen und reichhaltigster Auswahl

zu den billigsten Preisen. (5526

Schmiedeeiserne Grabgitter

nach eigenen Entwürfen in einfachsten bis reichsten Mustern, in künstlerischer Ausführung, empfiehlt zu billigen Preisen

R. Friedland, Danzig,
Kunstschmiedewerkstatt, Poggenpfuhl 81. (87

Robert Kresin

und **M. Blonay** ringen morgen, **Donnerstag, den 18. April cr.,** um die Prämie von 100 M im Wilhelmtheater bis zur (7385

Entscheidung.

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Versicherungen der Concordia sind außerordentlich billig. Die Concordia gewährt die denkbar größte Sicherheit; denn sie besitzt die größten Garantiefonds, nämlich **41,8 pro Cent** der gesammten Versicherungssumme. Unanfechtbarkeit der Policen in möglichst weitem Umfange sofort nach deren Einlösung, nicht erst nach 5 Jahren. Besonders günstige Kriegsversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Capitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.

Die im Jahre 1895 fällige Dividende der Versicherten beträgt **3 pro Cent** aller bis **1893** gezahlten Prämien oder **45 pro Cent** einer Jahresprämie für den ältesten Jahrgang der mit Gewinn-Antheil Versicherten.

Grund-Capital	30	Millionen M
Gesammt-Vermögen zu Ende 1893	91,8	„ „
Versicherte Capitalien zu Ende Dezember 1894:	209,9	„ „
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	70,7	„ „

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
Bernhard Sternberg, General-Agent in Danzig, Langgasse Nr. 10.

In der **Eugen Gontowski'schen** Nachlaß-Concurssache (Nr. 1/94) wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 29. April 1895,

Vormittags 11½ Uhr, Terminszimmer Nr. 9, anberaumt.

Neustadt Westpr., 11. April 1895.
Königliches Amtsgericht.

Ca. 100000 St. gebrauchte Säcke,

ca. 1½ Ctr. Kartoffeln resp. 180 ℔ Erbsen fassend, stark und gut erhalten, für Verladungen von Kleie, Kartoffeln, Getreide und andere Zwecke empfehlenswerth, geben in Posten nicht unter 100 Stück zum Preise von 22, 25 und 30 ₰ gegen Nachnahme ab

R. Deutschendorf & Co.,
Danzig. (7403

Prima holl. Dachpfannen

ex Segler **„Ragnar"**, in Legan löschend, offeriren billigst

Bischoff & Wilhelm,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.

Comtoir: Hundegasse 93.
Fabrik: Legan, Neufahrwasserweg 1. (7138

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 17. April 1895,
Abends 7 Uhr:

. Serie grün. 138. Abonnements-Vorstellung. P. P. C.

500000 Teufel.

Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 6 Tableaux, mit theilweiser Benutzung einer vorhandenen Idee von **C. Jacobson** und **Thalburg.** Musik von **G. Michaelis.**
Regie: **Alfred Reucker.** Dirigent: **Eduard Pölz.**

Personen:

Satan, regierender Fürst der Hölle	Franz Schieke.
Rebelliosa, seine Großmutter	Anna Kutscherra.
Satanina, seine Nichten	Rosa Hagedorn.
Sulfuria, seine Nichten	Ella Grüner.
Diavolia, seine Nichten	Rosa Lenz.
Furiosa, seine Nichten	Marie Mafella.
Infernalia, seine Nichten	Elsa Müller.
Melusina, seine Nichten	Marie Hofmann.
Pipifax der Kleine, sein Sohn	Katharina Gäbler.
Asmodi, Polizeiminister	Alfred Reucker.
Urian, ein unzufriedener Teufel	Bruno Galleiske.
Cerberus, Hausknecht in der Hölle	Max Kirschner.
Schutzteufel	Albert Caspar. Hermann Duske.
Felix Bach, Dichter	Emil Berthold.
Alette, sein Freund	Ernst Arndt.
Frau Jenke, Zimmervermietherin	Johanna Drost.
Dr. Dintenklex, Journalist	Franz Kolbe.
Klau-Sing, Koch	Willy Nerz.
Der Schutzgeist von Felix Mutter	Aloisia Roupp.
Pleite, Finanzminister (Belzebub)	Josef Kraft.

Ein Schreiteufel, Dämonen, Furien, Hexen, Kobolde, Teufel, Amazonen, Jäger, Masken.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene
Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!
Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!
Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco

von dem alleinigen Fabrikanten
Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit und dem Namenszug



Billigste Bezugsquelle für Cassakäufer!

Flotter Umsatz! — Gegen Cassa.

Tapeten

liefere ich an Jedermann in besserer Qualität billiger wie jede Fabrik Ost- u. Westpreuß. Muster v. Lager zu Diensten.

E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig, Matzkauschegasse 10. (6587

Zur Verpachtung / Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des in landschaftlicher Zwangsverwaltung befindlichen, dem Gutsbesitzer **Sandkamp** gehörigen Gutes Gließnitz bei Groß Rakitt ist ein Termin auf

den 25. Mai cr.,
Vorm. 11 Uhr,

im Landschaftshause zu Stolp anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Besichtigung des Gutes jederzeit nach vorheriger Meldung bei dem landschaftlichen Curator, Rittergutsbesitzer Kratz auf Cosemühl gestattet ist und eine Abschrift der Pachtbedingungen vom landschaftlichen Secretariat gegen Erstattung der Copialien bezogen werden kann. (735

Stolp, den 1. April 1895.
Königliche Landschafts-Departements-Direction.
von Köller.

Bad Ilmenau.

Im Thüringer Walde. — (Gegründet 1838). — Höhe 530 Meter.
Klimatisch. Kurort u. Sommerfrische, Wasserheilanstalt.
Auskünfte und Prospecte durch den **Magistrat,** die **Badedirection** und das **Badecomité.** (7391

Sehr viele Damen wissen noch

nicht, daß die besseren Cacaos viel nahrhafter, ausgiebiger und den **billigen** Marken unbedingt vorzuziehen sind. Es sei daher Ihre Aufmerksamkeit auf den eines Weltrufes sich erfreuenden **Cacao vero** von **Hartwig & Vogel** in Dresden gerichtet. Derselbe ist **sehr ausgiebig, daher billig.**

Die ¼ Pfd.-Dose 75 Pfennige.

½	1/1	3/1 Pfd-Dose
1,50	3,00	8,50 M.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Drogen- und Special-Geschäften. (4361

Beachtenswerth.

Am 18. April, Vormittags 10 Uhr, gelangt vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 42, das frühere Commerzienrath von Franzius'sche Villengrundstück, Neuschottland a u. b zum Zwangsverkauf.

Dasselbe ist 63,70 Ar groß, enthält 2 herrschaftliche u. 2 kleinere Wohnungen, großen Garten mit edelsten Obstsorten und Pflanzenbeständen, Wasserleitung mit 5 Zapfstellen, Eiskeller, großen Stallungen und 2 Baustellen an der Straße. Momentan wird Gärtnerei darin betrieben und eignet sich dasselbe besonders zum Ausbauen für Rentiers als auch wegen vorhandener Gärtnerei für einen Gärtner. (6132

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.

Seit 1854 bestehend. Aufnahme ederzeit.
Chefarzt Dr. **Achtermann,** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. kostenfrei d. d. Verw. (2012

Ringkampf bis zur Entscheidung

Donnerstag, 18. April cr. Wilhelm-Theater um die Prämie von Einhundert Mark zwischen den Herren M. Blonay und

Robert Kresin.

Auf Wunsch des Herrn Rob. Kresin wird dieser Ringkampf bis zur Entscheidung geführt, es wird also unter allen Umständen so lange gerungen bis einer der Herren regelrecht besiegt ist. (7384

Gesellige.
Inseraten-Annahme
Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.
Aelteste u. grösste Fahrradfabrik des Continents
1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15 000 Räder.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20|21.

Feldbahnen und Lowries,

Stahlschienen u. transportable Gleise aller Art,

neu und gebraucht,

kauf- u. miethsweise.

Zurückgekehrt.
Dr. Goldschmidt.

Für Rettung von Trunksucht

vers. Anweisung nach 18jähr. approb. Methode z. sofortig. radical. Beseit., mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufüg. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

Wie viel Frauen sterben jährl. i. Wochenb? (11 000)! Lesen Sie unbedingt m. neue **Gratisabhandl.;** Porto 20 ₰. **Gegenbringend** u. **unentb.** für jede Frau sind d. berühmt. Werke: „**Schmerzlose Entbindung**" M 2. „**Was die Frauen wissen sollten**" M 3. (6722
H. Oschmann. Magdeburg.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Von unübertroffener Wirkung gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden ist David's Cognac-Malz Extract und zugleich ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel für Reconvalescente.

Zu haben in den meisten Apotheken.

General-Depôt für Danzig:
Carl Schnuppe, Langgasse 73.

Versand für Fahrräder und Zubehörtheile direct ab Fabrik zu Nettopreisen.
Ernst Kukluk,
Berlin C., Sendelstraße Nr. 3.
Preisliste gratis u. franco.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur beste Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts Bazar, **Frankfurt a. M. Nr. 7.**

Hundegasse 75, 1 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. promt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

---

300 Mark.

Sogleich zu vermiethen neu hergerichtete möblirte **Sommerwohnung,** 3 Zimmer, Veranda, Zubehör, Zoppot, Rickertstr. 12 I.

An- u. Verkauf.

Große Herrschaft

in **Westpreußen,** seit einem Jahrhundert in derselben Familie, gegen 20 000 Morgen groß, vollständig arrondirt, davon mehr als der vierte Theil Forst in hoher Cultur, mit zum gr. Theil haubaren Beständen und guter Jagd. Mehrere fischreiche Seeen. Guter Boden in alter Kraft, hochintensiv bewirthschaftet. Sehr reichliche solide Gebäude; drei Dampfbrennereien. Sehr werthvolles Inventar. Unmittelbar an e. Kreisstadt gelegen, v. Chausseen durchzogen; 2 Bahnhöfe am Gute selbst. **Wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen.** Ernsten Kaufliebhabern — nur solchen unmittelbar — ertheilt nähere Auskunft: Herr Rechtsanwalt u. Notar Dr. Paul Krause, Berlin W., Behrenstraße 24. (7354

Zu derselben Erbtheilungsmasse gehören

mehrere Güter von 3—5000 Morgen

ebenfalls in besten Gegenden Westpreußens, betreffs welcher gleichfalls an oben genannter Stelle Auskunft ertheilt wird.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Bauparzellen in Langfuhr

in vorzüglichster Lage des **Jäschkenthaler Weges** (ehemals Böhmscher Garten), herrlicher Ausblick auf den Wald, bester Baugrund Größe der einzelnen Parzelle ca. 1200 Quadrat-Meter mit besten Obstbäumen pp. bestellt, zu verkaufen. (7263
Herm Loewens in Langfuhr Nr. 72.

Juno,
weiß und braun geflechte kurzh. Hühnerhündin, 4 Jahre alt, in jeder Beziehung firm, hat billig zu verkaufen **Steuer,** Kgl. Forstaufseher, Schmierau bei Zoppot.

Stellen.

Tüchtiger eingeführter Vertreter für Ost- u. Westpreußen, sowie Provinz Posen von einer

I. Cigaretten-Fabrik

gesucht. Herren, welche der poln. Sprache mächtig sind, erhalten den **Vorzug.** Offerten erbeten unter Chiffre O. T. 912 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Dresden.** (7379

Schneidiger Reisender, gewandt. Verkäufer,
für Bedarfsartikel, für feste Stellung verlangt. Adr. mit Angabe bisheriger Branche u. 7374 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Buchhalter
für halbtägige Beschäftigung evtl. auch für feste Stellung gesucht.
Adressen unter Nr. 7371 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
gegen Remuneration fürs Comtoir gesucht. Selbstgeschriebene Adr. unter 7373 an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Tücht. Ofensetzer erhalten sofort lohn. Arbeit in Stettin. Näh. zu erfahr. beim Töpferm. **C. Adam,** Bogislawstr. 46. **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung.** (7353

Domäne **Wandlacken,** Kreis Gerdauen, sucht einen kautionsfähigen **Zuckerrüben-Unternehmer** mit 20 Mädchen und 10 Männern für Frühjahr und Herbst sowie in der Ernte, die Leute müssen mit der Arbeit vollständig vertraut sein. (7112

Meldungen mit Preisforderungen umgehend unter F. W. 148 postlagernd Wandlacken.

Persönliche Vorstellung des Unternehmers erwünscht.

Mädchen mit Miethsbüchern zu erfragen **Heilige Geistgasse Nr. 44** bei Frau **Hoge.** (7400

Empfehle eine Kochmamsell für Hotel-Restaurant, außerdem e. Mamsell f. Zoppot für eine Pensionat-Villa, außerdem ein fein bedient. Stubenmädch. das plätt., serviren u. Wäschenähen kann f. Gut, sowie ein bedientes Kindermädchen, alle mit sehr guten Zeugnissen. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse Nr. 51.

Kostenfreie
Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den (6624
Verband
Deutsch. Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.

Commis
für Waaren-Engros gesucht.
Adressen unter 7372 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Sohn, Christ, eine Stelle als

Lehrling

in einem Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft.

Briefliche Meldungen werden unter Nr. 7404 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine ältere anspruchslose Dame sucht zur selbstständigen Führung eines Haushalts, Stadt oder Land, Stellung.
Gefl. Offerten unter 7367 an die Exped. d. Ztg. oder bei Frau **Lewandofski, Kl. Schwalbeng. 1a.**

Geb. gewandte Dame von angenehmen Aeußern und guter Figur, mit Buchführung, Correspondenz und Kassenwesen vertraut, sucht Stellung als

Empfangsdame

im photographischen Atelier.
Offerten unter 7394 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine tüchtige Wirthin,
welche perfect kochen kann, findet in einem herrschaftlichen Hause sofort Stellung.
Meldungen sub. 7396 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Hotelier,
früher Kaufmann, cautionsfähig, der sein Hotel verkauft hat, sucht eine Vertretung, Niederlage oder ein lebhaftes Restaurant zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter Nr. 7397 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimm. sofort zu vermiethen. (6955
Näheres **Münchengasse 8, p.**

Ein Laden,
möglichst Ecke, zum feineren
Cigarrengeschäft
wird in der Langgasse gesucht.
Offerten m. Preis unter 7398 an die Expedition dieser Zeitung.

Vorstädt. Grab. 49 ist e. herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Badest. u. Mädchenz. u. reichl. Zubeh. z. v. Näh. das. 1 Tr. r. od. Neugart. 22 i.

Eine Wohnung,
3—4 Zimmer und Zubeh., zum Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 7310 an die Exped. dieser Zeitung sogleich erbeten.

Zwei sehr gute, neu möblirte
Zimmer,
evtl. m. Burschengel.,
sind von sogl. od. zum Mai zu vermiethen (7344
Hintergasse 13, 2 Tr.

Sonnabend, d. 20. April 1895, Abends 7 Uhr,

Sitzung des Westpreuss. Geschichtsvereins

in der Aula des städtischen Gymnasiums in Danzig.

Vortrag des Herrn Dr. P. Simson über:

Das Danziger Stadtregiment im 16. Jahrhundert. (7387

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.